

Zustande aus. 7. Das Verfahren von Venator und Bueb (Destillieren der Schlempe, Cyanidbildung durch Überhitzen der destillierten Gase usw.) ist in dieser Z.¹⁾ eingehend von Ost besprochen worden. *Wth.*

A. Herzfeld. Über die Bleichwirkung von Hydrosulfit auf Caramel und auf die beim Erhitzen von Rohrzucker entstehenden intermediären Farbstoffe. (Z. Ver. d. Rübenzucker-Ind. 57, 1088 bis 1097. Dezember 1907. Berlin.)

Die Untersuchung betrifft das Verhalten der verschiedenen Caramelfarbstoffe gegen Hydrosulfit. Das gereinigte Caramel wurde nach dem Verfahren von Stolle hergestellt, und aus diesem Caramel wurden durch sukzessive Behandlung mit verschiedenen Alkoholen die einzelnen Farbstoffe getrennt. Letztere, sowie die technischen Handelspräparate, Zuckercouleur, Rumcouleur und Biercouleur, wurden auf ihr Verhalten gegen Hydrosulfit geprüft, und zwar in saurer wie auch in alkalischer Lösung. Die Resultate sind in zahlreichen Tabellen niedergelegt. Sie haben nicht zur Feststellung bestimmter Gesetzmäßigkeiten und fester Beziehungen zwischen der Wirkung des Hydrosulfits und der chemischen Natur der angewandten Caramelkörper geführt. *pr.*

Verfahren zur Wiedergewinnung der Abfallwässer der Diffusion. (Nr. 194 046. Kl. 89c. Vom 13./12. 1905 ab. Dr. Hermann Claassen in Dormagen.)

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Wiederverwendung sämtlicher Abfallwässer der Diffusion und zur Gewinnung der darin enthaltenen Trockensubstanz und des Zuckers durch Rückführung der untereinander und mit dem nötigen frischen Wasser gemischten, von Schnitzelteilen befreiten Abfallwässer in die Diffusion, dadurch gekennzeichnet, daß die feinsten, nicht durch Siebe aufzufangenden Schnitzelteilen, welche durch Zertrümmerung und Zerreibung des Rübenmarkes entstanden sind, durch wiederholte Zurückführung der ungeklärten Abfallwässer in die Diffusionsbatterie auf den

Schnitzeln des jedesmal letzten Diffuseurs so lange angesammelt werden, bis sich eine eben bemerkbare Verschlechterung des Drückens zeigt, worauf das Ablaufwasser des betreffenden Diffuseurs für sich aufgefangen, durch Absetzen geklärt und in die Diffusion zurückgeführt wird, während die geringe Menge der schlammhaltigen Flüssigkeit weggelassen oder nochmals geklärt wird.

2. Eine Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Absetzen der feinen Schnitzelteile durch Zusatz geringer Mengen eines indifferenten, feinkörnigen, spezifisch schweren Stoffes, z. B. von Preßschlamm, beschleunigt wird. —

Durch das Verfahren werden die Übelstände beseitigt, die bei der Rückführung der Abfallwässer bisher auftraten und in schlechtem Drücken, übermäßigem Schäumen und Gärungserscheinungen mit Invertzucker- und Säurebildung bestanden. *Kn.*

Pülpeabscheider für Schnitzelpressen- und Diffusionswasser mit in Umdrehung versetzbarem Siebzylinder. (Nr. 196 417. Kl. 89c. Vom 27./10. 1906 ab. H. Eberhardt in Wolfenbüttel.)

Patentanspruch: Pülpeabscheider für Schnitzelpressen und Diffusionswasser mit in Umdrehung versetzbarem Siebzylinder, dadurch gekennzeichnet, daß der Abschluß des Abscheiders durch eine Pülpepresse in der Weise gebildet wird, daß die abgechiedene Pülpe unmittelbar in die Presse gelangt. —

Die bekannten offenen Pülpeabscheider, bei denen das Wasser über ein horizontal gelegtes Sieb geführt wird, hatten den Nachteil, daß man die abgechiedene Masse schlecht abpressen konnte, wenn ein Schäumen eintrat. Geschlossene Pülpeabscheider mit rotierendem Sieb haben den Nachteil, daß keine ununterbrochene Arbeit möglich ist. Diese Nachteile werden durch die vorliegende Erfindung vermieden. Die Vorrichtung ist in der Patentschrift näher beschrieben. *Kn.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Kanada. Die Ausbeute der Berg- und Hüttenwerke der Provinz Ontario i. J. 1906 hatte einen Gesamtwert von 22 388 383 (1905: 17 854 296) Doll., der nach den Verkaufspreisen der Erzeugnisse in den Werken berechnet ist, ohne Berücksichtigung der durch nachfolgende Läuterung und Behandlung erzielten höheren Werte. Von dem Gesamtwerte der Mineralerzeugung entfielen 1906 auf Metallprodukte 13 353 080 (10 201 010) Doll. und auf Nichtmetalle 9 035 303 (7 653 286) Doll. Die hauptsächlichsten Metalle und deren Werte i. J. 1906 (1905) waren folgende in Dollar: Gold 66 193 (99 885), Silber 3 689 286 (1 372 877), Platin und Palladium 5652 (28 116), Kobalt 80 704 (100 000), Kupfer 960 813

(688 993), Nickel 3 839 419 (3 354 934), Eisenerz 301 032 (227 909), Roheisen 4 554 247 (3 909 527), Muldenblei 93 500 (9000). Von der Angabe für Eisenerz ist der Wert des zu Roheisen verschmolzenen Eisenerzes im Betrage von 243 766 Doll. abzuziehen. — Für die wichtigsten Nichtmetalle kamen nachstehende Werte u. a. in Betracht (in Dollar): Arsenik 15 858 (2693), Calciumcarbid 162 780 (156 755), Portlandzement 2 381 014 (1 783 451), Demantspat (Korund) 262 448 (152 464), Feldspat 43 849 (29 968), Eisenschwefelkies 40 583 (21 885), Kalk 496 785 (424 700), Glimmer 69 041 (50 446), Erdgas 533 446 (316 476), Petroleumerzeugnisse 761 546 (898 545), Töpferwaren 65 000 (60 000), Salz 367 738 (356 783). (Nach Sixteenth annual report of the Bureau of Mines 1907, Toronto, part I.)

Wth.

Außenhandel Argentiniens 1907. Der Wert der Einfuhr betrug 285 860 683 Doll. Gold, d. i. 15 890 162 Doll. mehr als 1906; es ist dies der größte

¹⁾ Diese Z. 19, 609 (1906).

bisher erreichte Wert. Die Ausfuhr bewertete sich 1907 auf 296 204 369 Doll. Gold (3 950 940 Doll. mehr als 1906). Von den wichtigsten Ausfuhrartikeln seien erwähnt in t: Casein 2035 (3081), Fleischmehl 3842 (2398), Knochenasche 5555 (2520), Ölkuchen 12 112 (13 392), Quebrachoextrakt 28 195 (30 839), Quebrachostämme 246 510 (230 100).

Neu-York. Der Staatstrust weist in seiner Endabrechnung für das am 31./12. 1907 beendete Geschäftsjahr in Roheinnahmen 757 015 000 Doll. (60 258 000 mehr als i. V.), in Reineinnahmen 160 965 000 Doll. (4 340 000 mehr als i. V.) auf. Der Gesamtüberschuß stellt sich auf 69 180 000 Doll. (gleich einer Zunahme von 6 437 000), der Nettoüberschuß auf 25 180 000 Doll. (gleich einer Zunahme von 2 436 000 Doll.). Für Neubauten usw. wurden 54 000 000 Doll. verwendet. *Wth.*

Der Außenhandel Neufundlands einschließlich Labradors bewertete sich in dem mit dem 30./6. endigenden Fiskaljahre 1906 (1905) auf 4 625 113 (4 306 109) Pfd. Sterl.; davon entfielen auf die Einfuhr 2 140 712 (2 112 966) und auf die Ausfuhr 2 484 401 (2 193 143) Pfd. Sterl. Von wichtigeren Waren seien folgende Werte angeführt (in Pfund Sterling). *Einfuhr:* Kohle 108 251 (106 049), Arzneiwaren 17 466 (15 989), Melasse 46 093 (76 565), Ölein und aus Schweinefett gepreßtes Öl 55 547 (39 195), Salz, unverpackt 28 098 (30 430), Zucker 43 847 (37 109), Metallgeld 18 792 (53 054). *Ausfuhr:* Kupfer und Kupfererz 77 190 (92 171), Eisen, Chromeisen, Eisenerz und Eisenpyrite 226 626 (214 983), Dorschtran, ungereinigt 72 839 (34 571), gereinigt 7193 (28 216), Robbentran 61 138 (77 078), Walfischtran 45 790 (78 946). (Nach Statistical Abstract for the several British Colonies, Possessions and Protectorates.) *Wth.*

Die Goldgewinnung in Australien belief sich i. J. 1907 auf 3 090 621 (3 416 464) Unzen Feingold. Auf den Australischen Bund entfielen davon 2 582 413 (2 852 421) Unzen.

Japan. Die Einfuhr von Rohzucker und raffiniertem Zucker belief sich 1907 auf 3 296 385 (1906: 3 786 127) Pikul i. W. von 19 864 956 (23 725 974) Yen. Die weitaus größte Menge kam aus Niederländisch-Indien, aus Deutschland kamen 65 050 (263 584) Pikul i. W. von 478 963 (1 904 419) Yen. (Nach Monthly Return of the Foreign Trade of the Empire of Japan.) *Wth.*

Britisch-Indien. Der Gesamtertrag der Rohzuckerernte 1907/08 wird in den 7 Provinzen auf 2 051 900 t unraffinierten Zuckers geschätzt bei einer Anbaufläche von 2 620 700 Acres.

Die britische Weißblechindustrie i. J. 1907. Die ersten vier Monate des Jahres 1907 hatten in der englischen Weißblechindustrie keine nennenswerten Veränderungen gegen dieselbe Zeitperiode des Jahres 1906 mit sich gebracht. Im Mai trat eine Preiszunahme ein, und mit Jahresende 1907 wurde eine Reduktion von 2 sh 6 d pro Kiste gegen Januar notiert. Um der voraussichtlich großen Zunahme im festländischen Exporte von Zinnbarren nach Südwest Wales entgegenzutreten, sahen sich die Waliser Fabrikanten veranlaßt, ihre Preise zu reduzieren, um diese drohende Konkurrenz hintanzuhalten. Der Umstand, daß festländische Barren mehr für

große galvanisierte Bleche verwendet werden können, sich aber für Weißbleche, wo eine möglichst geringe Gewichtsvariation verlangt wird, oft als ungeeignet erwiesen, kommt den englischen Fabrikanten zugute. An Weißblech entnahm Rußland i. J. 1907 2944 t mehr als 1906, und es wird in englischen Fachkreisen einer bedeutenden Zunahme dieses Bedarfes i. J. 1908 entgegengesehen. Die Ausfuhr von Waliser Weißblechen nach Deutschland, Holland, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Britisch-Ostindien und Kanada hatte ebenfalls Zunahmen gegen das Jahr 1906 zu verzeichnen. Die Gesamtzunahme des englischen Exportes von Weißblechen beträgt etwa 8% gegen d. V. Der inländische Verkehr war das ganze Jahr rege. Ölplatten waren seitens der Vereinigten Staaten sehr gefragt. Eine Wiederbelebung der Preise dürfte eintreten, sobald sich die Käufer entschließen können, ihre Vorräte auf längere Zeit hinaus zu decken. Die Weißblechfabrikanten erwarten einen weiteren Preisfall in Zinn und eine Ermäßigung der Preisforderungen der Stahlfabrikanten. Obgleich die Waliser Weißblechfabriken keine größeren Aufträge haben, ist doch kein größeres Werk ohne Beschäftigung; da im Konsum kein Abfall zu gewärtigen ist, dürften sich die Käufer binnen kurzem zu größeren Anschaffungen gezwungen sehen. Die Weißblechfabrikanten sträuben sich hartnäckig gegen jede Preisreduktion und rechnen mit einem guten Geschäftsgange i. J. 1908.

London. Vanillestatistik i. J. 1907/08. Die Produktion für dieses Jahr wird geschätzt: Vom Bourbon 40 t, Seychellen 65 t, Comoren 80 t, Madagaskar und Nossi-Bé 50 t, Mexiko 100 t, Tahiti 120 t, Mauritius 3 t, Ceylon und Java 7 t, Fiji und Zanzibar 4 t, Guadeloupe und Martinique 6 t. Zus. 475 t oder um 75 t mehr als 1906/07.

Niederlande. Der Außenhandel i. J. 1907 (und 1906) gestaltete sich in einigen der wichtigsten Handelsartikel, wie folgt: *Einfuhr zum Verbrauch:* Kartoffelmehl 23 501 (26 817) t, Soda 37 517 (35 592) t, Bier 38 790 (40 430) hl, Chinarrinde (Kina) 8414 (6385) t, Branntwein 90 044 (101 602) hl, Farbholz 28 270 (15 197) t, rohes Gußeisen 379 697 (448 791) t, Schmiedeeisen, Band-eisen, Eisenblech usw. 340 706 (367 531) t, Indigo 1703 (1814) t, Steinkohlen 9 146 267 (8 009 772) t, rohes Kupfer 85 785 (80 392) t, Kupferwaren 3 045 000 (3 120 000) Gulden, rohes Blei 21 624 (18 961) t, rohes Margarin 41 681 (55 634) t, Guano 13 123 (11 105) t, Baumwollsaamenöl 20 781 (18 925) Tonnen, Petroleum 180 194 (181 889) t, anderes Mineralöl 8467 (8070) t, Palmkerne 37 160 (23 310) t, Palmöl 22 628 (25 591) t, Papier 4 716 000 (4 629 000) Gulden, rohes Zink 34 936 (35 377) t, gewalztes Zink 16 355 (13 123) t, Stahl in Stäben 123 444 (132 475) t, Zement, Traß u. dgl. 335 314 (340 320) t, roher Rübenzucker 76 683 (42 856) t, roher Rohrzucker 2664 (2492) t, Kandiszucker 1601 (1625) t, Melis und sonstiger raffiniertes Zucker 3414 (2435) t, Talg und Fett 50 875 (48 997) t, rohes Zinn 17 401 (15 526) t, Tran 6206 (6444) t, Leinsaat 247 893 t (3 373 000 hl), rohes Salz 106 591 (101 420) t. — *Ausfuhr aus dem freien Verkehr:* Kartoffelmehl 97 515 (89 819) t, feine Tonwaren 16 760 (16 343) t, Soda 13 072 (10 540) t, Bier 75 060 (79 500) hl, Chinarrinde (Kina) 5752 (5975) t, Glas-

waren 6175 (5112) t, rohes Gußeisen 338 663 (409 662) t, Schmiedeeisen, Band Eisen, Eisenblech u. dgl. 169 983 (233 333) t, Indigo 1892 (1289) t, Kerzen 2671 (5291) t, Steinkohlen 3 064 301 (2 036 108) Tonnen, rohes Kupfer 74 562 (69 891) t, Bleiweiß 9248 (9246) t, Margarine und andere Buttersurrogate 43 258 (53 885) t, rohes Margarin 24 519 (26 749) t, Guano 11 141 (8095) t, Leinöl 33 531 (33 604) t, Palmkerne 34 670 (22 539) t, Palmöl 7226 (8606) t, Papier 12 274 (10 174) t, rohes Zink 49 307 (48 212) t, gewalztes Zink 8310 (5780) t, Stahl in Stäben 46 192 (53 450) t, Zement, Traß u. dgl. 143 163 (169 302) t, roher Rübenzucker 21 669 (37 911) t, Melis 111 980 (123 170) t, Talg und Fett 22 108 (19 057) t, rohes Zinn 16 078 (14 524) t. (Nach Statistik van het Koninkrijk der Nederlanden.)

Serbien. Die Ausfuhr Serbiens, die sich zumeist auf Nahrungsmittel, roh und zubereitet, Schlachtvieh usw. erstreckt, belief sich nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Belgrad i. J. 1907 auf 81 997 102 Dinar. Von den hier interessierenden Waren seien erwähnt (in kg, Wert in Dinar in Klammern): Erze 3 049 489 (1 691 090), Kohle 21 885 758 (393 943), Brikettkohle 8 131 400 (243 942), Kupfer 1391 853 (2 605 066). *Wth.*

Die rumänische Petroleumindustrie hat i. J. 1907 sehr bedeutende Erfolge aufzuweisen, welche sich sowohl auf die Produktion des Rohmaterials als auch auf die Verarbeitung desselben und auf den Export dieser Produkte erstrecken. Die Prosperität dieser Industrie kommt in den riesenhaft emporschnellenden Ziffern der letzten Jahre zum deutlichen Ausdruck. Von 1901 bis 1907 ist die Produktion von 270 000 t i. W. von 10 800 000 Frs. auf 887 091 t i. W. von 39 600 000 Frs. gestiegen. Zieht man noch den Umstand in Betracht, daß das rumänische Petroleum anerkanntermaßen zu dem besten der Welt gehört, und bloß die noch verhältnismäßig niedrige Stufe der rumänischen Raffinerietechnik bis jetzt es verhindert hat, daß das rumänische Petroleum in weiteren Kreisen jenen Ruf genieße, welchen es verdient, so scheint diese Steigerung als ein Beginn einer binnen kurzem zu erhoffenden kolossalen Entwicklung zu sein. Entsprechend der gesteigerten Produktion war auch der Export i. J. 1907 über den Hafen von Konstantza ein sehr großer und erreichte die Ziffer von 445 514 (321 119) t, hatte somit eine Zunahme von 38% aufzuweisen.

Hinsichtlich der Absatzgebiete konnte auch i. J. 1907 eine bedeutende Verschiebung konstatiert werden, und es nahm diesmal Frankreich mit 200 390 t den ersten Platz unter den einzelnen

importierenden Staaten ein. Dann kommt England mit 84 571 t, Indien als neuerobertes Absatzgebiet mit 63 950 t, Belgien mit 35 913 t, Türkei mit 31 558 t, Deutschland mit 16 172 t und Italien mit 12 960 t. I. J. 1907 hat der Hafen von Konstantza unter den rumänischen Häfen für den Export der Erdölzeugnisse den ersten Rang behauptet, wozu die Fertigstellung des größten Teiles der für die Umladung des Petroleums bestimmten Installationen hauptsächlich beigetragen hat. Nach dem bestehenden Projekte werden die Installationen für den Petroleumexport, welche jetzt nur für Benzin, Leuchtöl und Rohöl eingerichtet sind, mit Anlagen für Masut komplettiert werden.

Finnland. Am Außenhandel Finnlands i. J. 1907 war Deutschland u. a. in folgenden Warengruppen beteiligt: an der Einfuhr von Konserven mit 4828 kg, Kolonialwaren 12 931 250 Kilogramm, Getränken 2714 kg, Drogen und Apothekerwaren 1339 kg; Ausfuhr: Früchte und Beeren 801 136 kg, Drogen und Apothekerwaren 33 917 kg.

Rußland. Die Ausfuhr von Eisen und Stahl aus Rußland ist erst neueren Datums. 1904 wurden davon nur 56 000 Pud, 1905: 583 000, 1906 schon 2 497 000 Pud ausgeführt, und i. J. 1907 erreichte die Ausfuhr bereits eine Menge von 14 472 000 Pud. Diese Ziffern beziehen sich auf den Handel über die europäische und kaukasische Grenze, sowie auf den Handel mit Finnland. Die Ausfuhr von Stahl war i. J. 1906 noch gering und wurde von der Eisenausfuhr bedeutend übertroffen, i. J. 1907 stieg sie aber um mehr als das Zehnfache und nahm den ersten Platz ein (5 601 000 Pud). Der russische Stahl fand i. J. 1907 Aufnahme auf vielen Märkten, die noch vor kurzem für vollständig unzugänglich galten, so wurde z. B. eine recht ansehnliche Menge nach Großbritannien (950 000), Südamerika (677 000) und Mexiko (672 000 Pud) ausgeführt. Weitere Hauptbestimmungsländer für die Ausfuhr russischen Stahles i. J. 1907 waren Italien (1 088 000), Rumänien (986 000), China 366 000), Afrika (198 000), Österreich-Ungarn (109 000) und Bulgarien (36 000 Pud); auch nach Deutschland wurde russischer Stahl (26 000) Pud ausgeführt. (Nach Torg. Prom. Gaz. vom 3./3. 1908.)

Wth.

Berlin. Die Gewinnung der Bergwerke, Salinen und Hütten im Deutschen Reich und in Luxemburg während des Jahres 1907 stellte sich in ihrem vorläufigen Ergebnis nach einer Zusammenstellung im Kaiserl. Statistischen Amte folgendermaßen.

I. Bergwerkserzeugnisse:

	Menge in t		Wert in 1000 M	
	1907	1906	1907	1906
Steinkohlen	143 168 301	137 117 926	1 394 348	1 224 581
davon im Oberbergamtsbezirk Breslau	37 802 732	35 062 712	331 836	271 778
davon im Oberbergamtsbezirk Dortmund	80 182 647	76 811 054	763 218	672 565
davon im Oberbergamtsbezirk Bonn	15 288 716	15 663 044	182 466	175 589
Braunkohlen	62 559 364	56 419 567	156 474	131 494
Graphit	4 033	4 055	201	194
Asphalt	126 649	117 412	1 087	1 104
Erdöl	106 379	81 350	7 056	5 036
Steinsalz	1 285 137	1 235 041	5 977	5 865
Kainit	2 624 412	2 720 594	36 047	37 932
Andere Kalisalze	3 124 955	2 821 073	30 735	27 565
Bittersalze (Kieserit, Glaubersalz usw.)	2 252	7 356	17	43

	Menge in t		Wert in 1000 M	
	1907	1908	1907	1908
I. Bergwerkserzeugnisse:				
Borazit	114	161	19	27
Eisenerze	27 697 127	26 734 570	119 193	102 578
davon im Großherzogtum Luxemburg.	7 492 870	7 229 383	17 568	15 084
Zinkerze	698 425	704 590	42 293	52 253
Bleierze	147 272	140 914	20 132	18 041
Kupfererze	771 227	768 523	26 490	25 643
Silber- und Golderze	8 280	8 066	1 126	1 206
Arsenikerze	4 872	6 249	425	500
Manganerze	74 683	52 485	881	626
Schwefelkies	196 320	196 971	1 722	1 692
Andere Vitriol- und Alaunerze	1 010	1 120	7	8
Sonstige Erze.	7 974	8 038	698	742
II. Salze aus Lösungen:				
Chlornatrium (Kochsalz)	665 552	635 171	16 430	15 247
Chlorkalium	473 138	403 387	53 108	46 364
Chlormagnesium	32 891	38 468	500	654
Glaubersalz.	80 347	81 175	2 299	2 216
Schwefelsaures Kalium	60 292	54 490	9 319	8 540
Schwefelsaure Kalimagnesia	33 368	35 211	2 654	2 782
Schwefelsaure Magnesia	41 105	42 041	870	667
Schwefelsaure Tonerde	59 473	55 969	3 728	3 526
Alaun	4 200	4 494	474	491
III. Hüttenerzeugnisse:				
A. Eisenhochofenerzeugnisse.				
Roheisen, zusammen	12 875 159	12 292 819	824 077	715 188
darunter Gießereiroheisen	2 048 502	2 003 985	142 807	124 577
Bessemerroheisen (saurer Verfahren)	478 011	490 081	34 145	31 706
Thomasroheisen (basisches Verfahren)	8 428 334	8 039 808	498 276	437 942
Stahleisen und Spiegeleisen usw.	931 140	755 678	83 125	61 292
Puddelroheisen (ohne Spiegeleisen)	900 239	929 121	57 139	52 837
B. Metallhüttenerzeugnisse.				
Zink (Blockzink)	208 195	205 692	96 573	108 653
Blei: a) Blockblei.	142 271	150 741	54 479	50 996
b) Kaufglätte	4 325	4 137	1 772	1 501
Kupfer: a) Raffinad-, einschl. Elektrolyt- und Ro-				
settenkupfer	31 946	32 275	61 497	55 962
b) Schwarzkupfer zum Verkauf	197	207	242	252
c) Kupferstein zum Verkauf	330	564	100	274
Silber (Reinmetall) kg	386 933	393 442	34 655	35 768
Gold (Reinmetall) kg	4 682	4 202	13 071	11 727
Zinn: a) Handelsware t	5 864	6 597	18 758	21 368
b) Zinnsalz (Chlorzinn) t	1 812	987	2 905	1 581
Arsenikalien r.	2 904	3 052	1 454	1 307
Schwefel (rein)	176	178	17	17
Schwefelsäure (nur aus Erzen gewonnen)				
a) englische Schwefelsäure	1 255 431	1 214 501	34 844	33 842
b) rauchendes Vitriolöl	124 585	120 627	5 117	4 935
Vitriol: a) Eisenvitriol	14 033	13 376	225	211
b) Kupfervitriol	5 284	6 758	2 928	2 885
c) gemischter Vitriol	129	158	28	32
d) Zinkvitriol	5 145	6 092	301	360
e) Nickeltvitriol	189	187	135	133
f) Farberden	4 469	4 363	546	557
Sonstige Metallhüttenerzeugnisse	6 369	6 367	14 760	15 693

Wth.

Petroleumimport in Hamburg 1907. Das verflossene Jahr bietet ein ganz eigentümliches Bild, indem der Import im Total etwa 2 405 711 Brls. (2706 401 1906 und 2717 401 Brls. 1905) betrug; noch merkwürdiger gestaltete sich der Import der Provenienzen, indem sich herausstellte, daß die Monopolgesellschaft als solche einen größeren Import aufwies, während sämtliche Konkurrenzgesell-

schaften, sowohl die von ihr unabhängigen, wie auch die unterjochten im Import zurückgingen. Es importierte die amerikanische Pennsylvanische Konkurrenz 304 486 (397 025 und 384 671) Brls. Bei diesem Import spielte noch die Havarie mehrerer Schiffe eine Rolle, dagegen wurden in Amerikanisch Texas Öl nur 49 025 Brls. gegen 73 089 Brls. 1906 und 132 905 Brls. 1905 eingeführt, eine Folge

des Vertrages der angegliederten Gesellschaft mit der Monopolgesellschaft; ebenso weist der Import von Russischem nur 215 751 (254 918 und 384 592) Brls. auf. Hier sprechen teilweise die kaukasischen Zustände, Streiks usw. mit, dagegen stieg der Import von rumänischem auf 172 415 (116 299) Brls., voraussichtlich auf Grund des Verkehrs zwischen dieser und der Monopolgesellschaft. Von galizischem Petroleum wurden über 230 000 Brls. importiert, Auffallenderweise blieb auch diese Ziffer gegen 1906 nicht unbedeutend zurück, wo der Import 333 889 Brls. betrug, wogegen 1905 nur 206 325 Brls. eingeführt wurden. Als Erklärung dürfte einerseits der ungünstige Wasserstand der Elbe im vergangenen Jahre, andererseits der geringere Versand von hier nach England dienen. Die indirekten Zufuhren betragen in diesem Jahre durch allerlei Manipulationen auch nicht wenig, ca. 20 000 Brls., wogegen der Kistenimport sich ungemein verringerte. Der Rückgang des Geschäfts dürfte seinen Grund darin haben, daß die Monopolgesellschaft sich weigert, sowohl Preise anzugeben, als überhaupt ihre Ware, außer einer Firma, zur Versendung ins Ausland zu verkaufen. Die Verrechnung ist basiert auf 50 Gallons per Barrel, per Ton 7 Brls., 10 Pud per Barrel, 150 kg per Barrel, 3 Zentner per Barrel.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten. Ein deutsch-amerikanischer Handelsvertrag? Das „Journal of Commerce“ in Neu-York läßt sich von seinem Spezialkorrespondenten in Washington berichten, daß die im vergangenen Winter von der Washingtoner Regierung nach Deutschland entsandte Kommission den Entwurf zu einem Gegenseitigkeitsvertrage zwischen den beiden Ländern vereinbart habe. Seitens der Ver. Staaten ist darin angeblich den sämtlichen deutschen Erzeugnissen eine gleichförmige Herabsetzung der gegenwärtig gültigen Zollsätze um 20% eingeräumt. Dem Senat ist der Entwurf noch nicht unterbreitet worden, überhaupt hat die Regierung über das Vorhandensein eines solchen Entwurfes das strengste Stillschweigen beobachtet. Der Charakter der Neu-Yorker Zeitung spricht aber dafür, daß die vorstehende Nachricht begründet ist. Das gegenwärtige deutsch-amerikanische Handelsprovisorium läuft bekanntlich im Sommer ab. D.

Das Repräsentantenhaus hat einen Gesetzentwurf angenommen, wonach es als Verbrechen zu bestrafen ist, wenn ein Bundesbeamter Mitteilungen über amtliche Erntestatistiken bekannt gibt, bevor sie für die ganze Öffentlichkeit bekannt gemacht wurden.

Die Food Inspection hat am 13./2. das Gesuch der Corn Products Company (Glucosetrust) (s. diese Z. 21, 373) genehmigt. Gegen diese Entscheidung protestieren die Fabrikanten von Rohrzuckersirup.

Um die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den Fabrikanten und der „Pure Food Commission“ herrschen, zu ordnen, hat der Präsident eine eigene Kommission am 20./2. eingesetzt.

Dieser Kommission gehören die bedeutendsten Chemiker der Ver. Staaten an.

Laut neuerlicher Verfügung unterliegt die von einem Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika vorgenommene konsularische Beglaubigung einer Faktura, in drei oder vierfacher Ausfertigung einer Gebühr von 2,50 Doll. Handelt es sich indes um zurückgehende nordamerikanische Waren, so beträgt die Gebühr nur 1 Doll. Werden mehr als 4 Stücke von einer Faktura oder Anmeldung zur Beglaubigung vorgelegt, so ist für jedes überschießende Stück eine Gebühr von 1 Doll. zu entrichten.

Kongreßvorlagen. Mr. Currier, Vorsitzender des „Committee on Patents“ des Repräsentantenhauses, hat eine Gesetzentwurf eingebracht, durch welche das gegenwärtige Patentgesetz dahin abgeändert werden soll, daß jeder Patentinhaber verpflichtet ist, sein Patent innerhalb 4 Jahre nach seiner Erteilung in den Ver. Staaten praktisch durchzuführen, widrigenfalls es auf Antrag irgend einer Person von dem Commissioner of Patents zurückgezogen werden soll.

Das Repräsentantenhausmitglied Marshall hat bei dem Kongreß den Entwurf zu einem Bundes-Reinfarbengesetz eingebracht.

D.

Die einzige Arsenikerz produzierende Mine im Osten der Union, welche gegenwärtig ausschließlich auf Arsenik abgebaut wird, befindet sich in der Nähe von Carmel in dem Putnam County des Staates Neu-York. Die genannte Stadt liegt 50 englische Meilen nördlich von Neu-York an einer Zweiglinie der Neu-York Central R. R. Die Mine gehört der Putnam County Mining Corporation. Das Produkt wird sämtlich exportiert. D.

Neu-York. Die Erhöhung der Preise sowohl für Blei- wie für Zinkerze hat die Wiederaufnahme der Arbeiten in nahezu sämtlichen Minen des Joplinbezirkes und von 40% der Minen bei Webb City (Missouri) zur Folge gehabt. Zinkkonzentrat von 60% Zink wird mit 40 Doll. für 1 t, Bleikonzentrat von 80% Blei mit 45 Doll. für 1 t bezahlt. Bei diesen Preisen lassen sich alle Minen, deren Erze bis 5% Metall enthalten, mit Nutzen abbauen. Die wöchentliche Produktion stellte sich Mitte Februar noch auf weniger als 3500 t Zink und 600 t Blei, während sie normalerweise 5500 t Zink und 1200 t Blei übersteigt. D.

Kalifornien. In El Centro, Imperial County, ist die Imperial Valley Sugar Company zur Betreibung der Fabrikation von Zucker aus Rübe und Zuckerrohr gegründet worden.

Kanada. Nach dem neuen Tarif dürfen die kanadischen Rübenzuckerfabriken 2 Pfd. rohen Rübenzucker nach dem britischen Vorzugstarif während drei Jahren einführen für jedes Pfd. raffinierten Zuckers, der aus Kanadarüben erzeugt wurde.

Die Wallaceburg Sugar Company hat die Zuckerfabrik Berlin, Ontario, erworben und beabsichtigt, rohen Rübenzucker aus Europa zu importieren und zu raffinieren.

Ungefähr vier englische Meilen von Melbourne bei Quebec ist man auf eine reiche Ablagerung von

Asbest gestoßen, die für eine Fortsetzung der in der Nähe von Danville gefundenen Lagerstätten angesehen wird. Kapitalisten in Sherbrooke beabsichtigen, die Ablagerung abzubauen. D.

Petroleum in Mexiko. Die von W. R. Hearst und James Keene auf Veranlassung von C. R. Troxel im östlichen Teile des Staates Chihuahua ausgeführten Bohrungen auf Öl sind von Erfolg gekrönt worden. In einem Falle ist man in einer Tiefe von 1400 Fuß, in einem anderen in einer Tiefe von 400 Fuß auf Öl gestoßen. Die Bohrlöcher befinden sich in der Nähe von Ojinaga oder Presidio del Norte an der Kansas City, Mexiko und Oriental Railroad, und zwar ist das ersterwähnte Bohrloch ungefähr 6 englische Meilen vom Rio Grande entfernt. Die Bohrarbeiten werden in südlicher Richtung in Abständen von etwa 6 Meilen fortgesetzt. Eine Analysierung des Öls aus der flacheren Bohrung hat angeblich folgende Ergebnisse geliefert:

Naphtha und leichtes Öl	14,38%
Leichtes Kerosin, 110° Flammpunkt . .	31,05%
Schweres Kerosin, 128° Flammpunkt . .	22,60%
Schmieröl	20,00%
Paraffin	10,22%
zusammen:	98,25%

Das Öl würde sich hiernach für allgemeinen Gebrauch weit besser eignen, als die Öle von den Feldern in San Louis Potosi und Vera Cruz, die eine Asphaltbasis haben. Trotz des Versuches, die Bohrergebnisse geheim zu halten, sind sie doch bekannt geworden, und ein Vertreter der Mexican Petroleum Co und andere Ölleute haben sich bereits nach jener Gegend begeben. D.

Die Sugar Producers Association hat allen in Mexiko fabrizierten Zucker aufgekauft. Diese Gesellschaft wird beiläufig 12 000 t Zucker exportieren. Die Produktion Mexikos an Rohrzucker in der Kampagne 1907/08 beträgt 115 000 t.

Kautschuk in Nicaragua. In Managua hat sich eine Aktiengesellschaft unter dem Namen der „Atlantic Industrial Co.“ gebildet, die mit 300 000 Doll. Gold kapitalisiert ist und die gesamte Produktion von wildem Kautschuk in den Regierungswäldern kontrollieren wird. Wie der amerikanische Konsul berichtet, besteht das Unternehmen in der Konsolidierung von 2 Konzessionen, die von der Regierung als Eigentümerin des auf den Staatsländereien wachsenden Kautschuks vergeben worden sind. Vordem war dieser Kautschuk als Eigentum der Person, welche den Baum entdeckte, betrachtet worden. Für die eine Konzession erhält die Regierung 10 Jahre lang eine Jahresabgabe von 140 Doll. Dafür haben die Inhaber das Recht, Konzessionen an alle Kautschuksammler zu erteilen und eine Ausfuhrsteuer für allen exportierten Kautschuk zu erheben, die 10 Cents für 1 Pfd. nicht über steigen darf. Die Jahresproduktion in dem Bezirke, auf welchen sich diese Konzession erstreckt, stellt sich auf etwa 500 000 Pfd., so daß die Ausfuhrsteuer allein 50 000 Doll. einbringen kann. Die Einnahmen aus den Konzessionerteilungen an die Kautschuksammler und aus ihrer Versorgung mit Lebensmitteln und Bedarfsartikeln stellen sich etwa ebensohoch, so daß diese Konzession allein eine Jahreseinnahme von 100 000 Pfd. Gold ab-

wirft, wofür nur die erwähnten 140 Doll. zu bezahlen sind. Aus der anderen von der neuen Gesellschaft übernommenen Konzession dürfte sie ungefähr 50 000 Doll. im Jahre erzielen. D.

Venezuela. Nachdem durch Verordnung des Präsidenten der Republik vom 9./1. d. J. das Zündholzmonopol aufgehoben¹⁾ und sowohl die Herstellung von Zündhölzern freigegeben, als auch die Einfuhr der Zündhölzer, sowie der Rohstoffe zu ihrer Herstellung gestattet worden ist, ist durch zwei weitere Verordnungen vom 10. und 20./1. für inländische Zündhölzer eine Steuer in Höhe von 0,01 Bolivar für Schachteln von 40 gewöhnlichen Zündhölzern, von 0,02 Bolivar für Wachszündkerzen und von 0,04 Bolivar für große Schachteln mit 120 Wachszündkerzen, für ausländische Zündhölzer ein Zoll von 1,25 Bolivar und für Phosphormasse ein Zoll von 0,75 Bolivar für 1 kg festgesetzt worden.

Chile. Über die Geschäftslage wird aus Valparaiso von sehr unterrichteter Stelle berichtet, daß die augenblickliche kommerzielle Lage als eine recht ungünstige bezeichnet werden muß. Der dortige Markt weist große Stocks der verschiedenen Waren auf, weshalb der gegenwärtige Zeitpunkt für neue Importgeschäfte nicht geeignet erscheint.

Der Ausfuhrzoll für Salpeter in Säcken beträgt von nun an 0,70%, für Jod in Fässern 14%.

Neuseeland. Durch Ministerialverordnungen sind mit Bezug auf das neue Zolltarifgesetz u. a. folgende Zolltarifentscheidungen ergangen: Anilin-Waschblau als Farbe frei; Campher in Blöcken, als Drogen, nicht anderweit vorgesehen. 20% vom Werte; ebenso Coriandersamen, gemahlen oder ungemahlen; Präzisionswagen für chemische und physikalische Versuche usw. frei.

Schwefeldioxyd kann als Desinfektionsmittel von nun an zollfrei eingeführt werden.

Japan. Die Yokohama Sugar Traders Guild hat der Regierung eine Denkschrift überreicht, in welcher gegen die projektierte Erhöhung der Konsumsteuer für Zucker Einsprache erhoben wird. Die Denkschrift erwähnt, daß eine solche Steuererhöhung den Verbrauch an Zucker sehr beeinträchtigen würde. Es wird gezeigt, daß schon die gegenwärtige Steuer 125% des Kostenpreises des Zuckers beträgt.

Die Zuckerraffinerien The Formosa, Ensuiiko, Melji und Toyo petitionieren, daß die japanische Zuckerindustrie in die Staatsregie übernommen werde. Die Delegierten genannter Zuckerraffinerien befinden sich gegenwärtig in Tokio.

Die Zollverhältnisse in der Mandschurei. Die Meinungsverschiedenheit, die bei der Auslegung der in dem vorläufigen chinesisch-russischen Abkommen über die Zollverhältnisse in der Mandschurei enthaltenen Vertragsbestimmungen darüber entstanden war, welchen Abgaben die mit der ostchinesischen Eisenbahn in der Mandschurei eingehenden Güter beim Verlassen der Eisenbahnfreizonen und beim Übergang in das chinesische Hinterland zu unterwerfen sind, ist nunmehr beseitigt. Es ist eine Einigung dahin zustande gekommen, daß für die Mandschurei die russische.

¹⁾ Vgl. diese Z. 21, 374 (1908).

für das eigentliche China die chinesische Auffassung gelten soll. Demnach haben die mit der ostchinesischen Eisenbahn eingeführten Waren beim Verlassen der Eisenbahnniederlassungen lediglich das letzte Drittel des tarifmäßigen Zolles zu den bereits bezahlten zwei Dritteln nachzuzahlen.

Ägypten. Die Regierung ersucht um Offerten für Medizinaldrogen für die Armee für d. J. 1909. Offertenformulare können von Leutnant Colmel J. H. Weston, Queens Anne Chambers, Broadway, Westminster, London S. W. erhalten werden. Offerten müssen bei Genanntem bis 27./5. 1908 überreicht werden.

In der **Kapkolonie**, sowie allen Kolonien Britisch-Sidafrikas, werden zur Bekämpfung der Heuschreckenplage große Mengen Sodarsenit verwendet.

Transvaal. Zinnober findet sich in Ost-Transvaal in den Marico- und Rustenbergdistrikten, bei Pietermaritzburg; neuerdings entdeckt wurden Funde in Buffels Sprint bei Malclane. Eine Gesellschaft wurde gebildet, um die Quecksilberfunde auszubeuten.

Rußland. Der Übergang von der Naphtheheizung zur Kohlenfeuerung auf den russischen Eisenbahnen hat i. J. 1907 weitere Fortschritte gemacht, und der Konsum von Kohlen hat sich bei allen Eisenbahnen gegen 1906 beinahe verdoppelt.

Bulgarien. Beim Ministerium des Handels und Ackerbaues sind viele Gesuche um Konzessionerteilung eingelaufen. A. P. Sidaroff in Ledjene erhielt eine Konzession (auf 15 Jahre) zur Erzeugung von Terpentinöl und Teer, A. Mitew zur Erzeugung von hydraulischem Kalk.

Serbien. Der Minister des Innern bringt die Verordnung vom 29./12. 1892 in Erinnerung, laut welcher bei der Einfuhr von Anilinfarben ein von der Behörde des Ursprungsortes beglaubigtes Zeugnis darüber beizubringen ist, daß die eingeführten Farben chemisch rein sind, und verpflichtet die Zollämter, bei welchen die Einfuhr-expedition von Anilinfarben vollzogen werden soll, sofern das geforderte Zeugnis nicht beigebracht wird, jede solche Sendung dem zollamtlichen chemischen Laboratorium zwecks Analyse zu übergeben. Dem Originalzeugnis ist eine vom Ministerium des Äußern beglaubigte serbische Übersetzung beizuschließen. Die Verordnung tritt 30 Tage nach der am 2.—15./12. 1907 erfolgten Verlautbarung in Kraft.

Spanien. Zündwarenmonopol. Statt Zündhölzchen werden nur Wachskerzen erzeugt. Diese Fabrikation bildet ein Staatsmonopol, das seit einer langen Reihe von Jahren an die Vereinigten spanischen Wachskerzenfabriken gegen Bezahlung einer jährlichen Quote verpachtet wurde. Die spanische Regierung wird nun die Erzeugung von Wachskerzen wieder in eigene Regie nehmen und gedenkt, die bestehenden Zündwarenfabriken samt ihren Lagervorräten käuflich zu übernehmen. Der Finanzminister hat sich zu diesem Behufe bereits mit dem Gremium der Wachskerzenfabrikanten ins Einvernehmen gesetzt und die letzteren sind bereit, ihre Restbestände der Regierung unter dem Verkaufspreise, d. i. das Groß gewöhnlicher

Wachskerzchenschachteln zu 2,60 statt 3,68 Pesetas abzugeben, wodurch dem Staatsschatz vom Gewinne an bereits ein Gewinn von 3 Mill. Pesetas zufließen wird.

Österreich-Ungarn. Eine Organisation der Petroleumraffinerien. Zwischen einer Gruppe von Raffineuren und den Vertretern mehrerer Pipe lines in Boryslaw hat eine Aussprache zwecks Erzielung einer Verständigung in der Frage der geschlossenen Rohölzüge stattgefunden. Es wurde hierbei eine prinzipielle Einigung bezüglich der Bildung einer Gesellschaft m. b. H. erzielt, welche einerseits die Zisternenwagen der einzelnen Raffinerien mieten, andererseits die Übernahme des Rohöls von den Rohrleitungsgesellschaften besorgen soll.

Wien. Die Asbest- und Gummiewerke Calmon in Wien erzielten einen Gewinn von 134 894 (+ 84 670) Kr., wodurch der Verlustvortrag von 131 138 Kr. getilgt wird. Die Asbestabteilung warf infolge des geringen Absatzes und der äußerst kritischen Lage des Rohasbestmarktes keinen Gewinn ab.

Deutschland.

Der Arbeitsmarkt im Monat März 1908. Die alljährlich im März zu beobachtende Belebung des Arbeitsmarktes setzte in diesem Jahre nicht in dem Umfange ein wie in den Vorjahren. Der Steinkohlenbergbau des Ruhrgebietes hatte infolge des schwächer werdenden Bedarfes der übrigen Industrie einen weiteren Rückgang zu verzeichnen. In den Stahl- und Walzwerken war der Geschäftsgang, abgesehen vom Saargebiet und Elsaß-Lothringen, vielfach etwas besser als im Februar, stand aber hinter dem des Vorjahres bedeutend zurück. Die Lage im Maschinenbau zeigte wenig Veränderung. Die Gestaltung der Arbeitslage in der elektrischen Industrie war im wesentlichen noch befriedigend; dasselbe gilt für die chemische Industrie, deren Absatz allerdings vielfach im Zusammenhange mit den ungünstigen Verhältnissen auf dem amerikanischen Markte zurückging. Letztere wirkten andauernd ungünstig auf die Lage der chemischen Großindustrie ein, da die Exportaufträge in diesem Jahre vielfach ausblieben, dieser Ausfall wurde durch den Rückgang des Auftragseinganges im Inlande noch verschärft. Die Farbenfabriken verzeichnen gleichfalls häufig eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahre und dem Vormonat. Die Betriebe, die chemische und pharmazeutische Präparate herstellen, hatten der Mehrzahl der Berichte zufolge noch gut zu tun; die Arbeitskräfte reichten aus. Was die Extraktfabrikation betrifft, so war der Geschäftsgang in den einzelnen Betrieben sowohl der Farbholz- wie der Gerbextraktindustrie sehr verschieden, die Mehrzahl leidet unter stark zurückgehendem Absatz auf dem Inlands- wie Auslandsmarkte. Der Grund hierfür wird teilweise in den ungünstigen Zollverhältnissen bei der Beschaffung der Rohmaterialien, Blauholz (Haiti), Quebrachoholz (Argentinien), teilweise in den ungünstigen Handelsverträgen und der dadurch bewirkten nicht unbedeutenden Auswanderung der Industrie gesehen.

In der Weißblechtzinnungsin-

dustrie war der Geschäftsgang schlechter als im Vorjahre zu gleicher Zeit.

In der Steingutindustrie herrschte ungefähr dieselbe Geschäftslage wie im Vormonat, doch hat die Neigung zu einer Verschlechterung angehalten. Aus der Spiegelglasindustrie wird wiederum eine Verschlechterung berichtet.

Die stolberger und westfälischen Zink- und Bleihütten waren wie in den Vormonaten normal beschäftigt.

Die Kaliindustrie hatte im wesentlichen gut zu tun, verglichen mit dem Vormonat trat jedoch eine Verschlechterung ein.

Die Papierfabriken hatten im wesentlichen noch genügend Arbeit, jedoch lagen weniger Aufträge vor als im Vorjahre. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 6, 324—328. 28./4. 1908.) Wth.

Die Beteiligung Deutschlands am belgischen Außenhandel i. J. 1907 stellte sich folgendermaßen: Die Ausfuhr im belgischen Spezialhandel belief sich insgesamt auf 16 473 916 (1906: 16 443 458) t i. W. von 2 672 025 000 (2 557 062 000) Frs. Die Ausfuhr der wichtigsten belgischen Waren nach Deutschland betrug 3 316 707 (3 010 094) t i. W. von 607 348 000 (568 621 000) Frs. An der Einfuhr von 21 707 567 (21 135 171) t i. W. von 3 428 595 000 (3 208 487 000) Frs. war Deutschland beteiligt mit 4 425 510 (4 583 628) t i. W. von 371 273 000 (367 639 000) Fr. Von deutschen Waren haben u. a. folgende einen Rückgang bei der Einfuhr nach Belgien erfahren: Palmkerne von 546 t auf 0 t; Kohlen zeigen eine Abnahme um 111 154 t i. W. von 1 934 000 Frs. (wegen der Kohlenknappheit in Deutschland); Lichte, Kerzen, Wachskerzen Einfuhrwert 1907: 22 186, 1906: 28 541 Frs.; Zündhölzer aus Holz 1907: 23 029, 1906: 98 748, 1905: 141 080 Frs.; Gußstahl, roh, Einfuhr 1907: 3095, 1906: 4600, 1905: 7108 t. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Antwerpen.)

Wth.

Schellackersatz. Die chemische Industrie beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit dem Problem, den teuren Schellack durch ein geeignetes billigeres Produkt zu ersetzen, ohne daß dies bisher trotz zahlreicher Versuche wirklich gelungen wäre. Das von der chemischen Fabrik Gebrüder Schubert in Berlin in den Handel gebrachte „Carpentol“ soll ein sehr wohl brauchbares Schellackersatzmittel und für die Möbelindustrie als Poliermittel oder für die Herstellung von Lacken von Bedeutung sein. t.

Hamburger Niederlassung des Kalisyndikats. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrates des Kalisyndikats wurde beschlossen, der Hamburger Niederlassung des Kalisyndikats, deren Absatz heute bereits zwei Fünftel des Gesamtabsatzes darstellt, in bezug auf die Geschäftsführung größere Selbständigkeit einzuräumen, dergestalt, daß Beschlüsse vom Gesamtvorstande nur dann Wirkung haben werden, wenn denselben der Leiter der Hamburger Filiale, Dir. Schüddkopf, seine Zustimmung erteilt hat. Sollte dieselbe nicht erfolgen, so steht natürlich dem Gesamtvorstande Regreß an den Aufsichtsrat zu.

Berlin. Verein deutscher Zellstofffabrikanten. Die Lage der Zellstoffindustrie wird auf Grund der

Ergebnisse einzelner Gesellschaften, die ihren günstigen Eindruck teilweise der Art ihrer Finanzierung verdanken, in den weitesten Kreisen, vor allem aber in der Bankwelt, unrichtig beurteilt. Der Verdienst pro Doppelzentner Zellstoff ist oft sehr klein; das Verhältnis zwischen Umsatz und Aktienkapital, das zumeist ganz erheblich geringer ist als das aufgewendete Anlagekapital, läßt aber den relativen Gewinn einzelner Gesellschaften wesentlich größer erscheinen, als er in Wirklichkeit ist. Die Tatsache, daß die deutsche Zellstoffindustrie nicht nur den Inlandsbedarf ausreichend deckt, sondern noch große Mengen exportieren muß, und daß jede neue Zellstofffabrik nicht nur die Preislage gefährdet, sondern vor allem die schon jetzt bestehenden enormen Schwierigkeiten der Holzbeschaffung erheblich vergrößert, gibt zu den ernstesten Besorgnissen namentlich für die Zukunft Anlaß; und gerade die neuen Werke, die noch nicht über einen festen Kreis von Kunden und über ein zuverlässiges Holzversorgungssystem verfügen, werden nach den Ausführungen des Vereins am schlimmsten zu leiden haben.

Berlin. Die Generalversammlung des Syndikates deutscher Zuckerraffinerien hat den Vorschlag, der eine Zentralisation des Verkaufs von Konsumzucker im Inlande bezweckt, angenommen. Daß angesichts der ungünstigen Lage der deutschen Konsumzuckerindustrie, die durch die zum 1./9. 1908 erfolgte Zulassung russischen Zuckers auf dem englischen Markte noch wesentlich verschärft wird, ein Akt der Selbsthilfe notwendig sei, wurde allgemein anerkannt. Namentlich traten auch die Weißzuckerfabriken mit Wärme für einen Zusammenschluß mit den Raffinerien ein. Die Versammlung gab der Ansicht Ausdruck, daß der Weg der Verkaufszentralisation das einzig wirksame Mittel sei, um die Lage dauernd zu verbessern, weil nur eine Zentralisation instande wäre, Schädigungen der vereinigten Fabriken durch etwaige Außenseiter abzuwehren. In diesem Sinne wurde denn auch durch namentliche Abstimmung von 47 vertretenen Fabriken, die bisher mindestens 65—70% des deutschen Inlandsverbrauches und etwa 80% des Exports von Konsumzucker geliefert haben, einstimmig eine Resolution angenommen, nach der diese Fabriken geschlossen für die Zentralisation des Verkaufs im Inlande eintreten. Der angenommene Vertrag enthält übrigens Bestimmungen, die im Interesse der inländischen Verbraucher eine Überspannung der Konsumzuckerpreise ausschließen, obwohl durch den jetzigen Zollschatz von nur 4,80 M für 100 kg (gegen 20 M zur Zeit des Zuckerkartells) eine Überspannung ohnehin ausgeschlossen ist.

Berlin. Die Dividende der Deutschen Linoleum- und Wachstum-Compagnie in Berlin-Rixdorf wurde auf 15% festgesetzt. Die beantragte Kapitalerhöhung, welche mit der starken Ausdehnung des Unternehmens motiviert wurde, fand einstimmige Genehmigung. Die ersten 350 000 M Aktien werden jetzt, die restlichen innerhalb dreier Jahre zur Ausgabe gelangen.

Die Sitzung des Aufsichtsrates des Kalisyndikats verlief sehr erregt. Während eine Gruppe für die Suspendierung des Generaldirektors Graessner vom Amte eintrat, befürwortete

eine andere Gruppe, bestehend aus dem Vertreter des Anhaltischen Fiskus, der Werke Westeregeln, Neustaßfurt und Salzdetfurth die Fortführung der Geschäfte durch Graessner. Schließlich verließen Vertreter der letzteren Gruppe die Sitzung und verhinderten weitere Beschlußfassung.

Bremen. Die Bremer Ölfabrik schließt das Jahr 1907 mit 642 044 M Verlust ab. Abzüglich der Reserven bleiben 474 044 M Unterbilanz. Der Aufsichtsrat schlägt 30% Zuzahlung auf die alten Aktien vor gegen Umwandlung in Vorzugsaktien mit 7% Vorzugsdividende sowie eine Kapitalerhöhung um 1 Mill. Mark Vorzugsaktien.

Duisburg. Von der außerord. Generalversammlung der Metallhütte, A.-G., wurde der Beschluß über die Anträge der Verwaltung zur Sanierung abermals vertagt, da über den Modus der Sanierung mit den Aktionären bestimmte Übereinkommen noch nicht getroffen werden konnten.

Elberfeld. Das Geschäftsjahr der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld, ist wiederum gut gewesen, obwohl die gegen Ende des Jahres in den Ver. Staaten von Nordamerika eingetretene Krisis die allgemeine Geschäftslage verschlechtert und auch auf den Umsatz des Geschäfts der Farbenfabriken schädlich eingewirkt hat. Im Geschäftsbericht wird beklagt, daß die Fabrikationsbedingungen in Deutschland gegenüber dem Auslande von Jahr zu Jahr schwieriger geworden sind, und sich auch die Absatzverhältnisse im Auslande mit jedem Jahre schwieriger gestalten. In Österreich macht sich infolge der hohen Eingangszölle die einheimische Konkurrenz in Farbstoffen immer noch unangenehm bemerkbar. Event. wollen Bayer & Co., wie schon in England, die Fabrikation der am schwersten bedrohten Farbstoffe im Lande selbst aufnehmen.

Die Generalversammlung am 2./5. wurde vom Geheimrat Dr. von Bötttinger eröffnet. Es waren 33 Aktionäre und 11 439 Stimmen vertreten. Geschäftsbericht und Bilanz wurden debattelos genehmigt; ebenso erteilte die Versammlung debattelos dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Die Gewinnverteilung wurde nach den schon früher von uns mitgeteilten Vorschlägen des Aufsichtsrates beschlossen. Der Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates, aus dem Reservefonds II eine außerord. Dividende von 20% zur Verteilung zu bringen, wurde ebenfalls genehmigt. Ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied (Geheimrat Dr. von Bötttinger) wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß sprach Herr Boeddinghaus dem Vorstand und der Verwaltung den Dank der Aktionäre aus, wofür der Vorsitzende dankte.

Halle a. S. Der auf den 15./5. einberufenen Generalversammlung der Gewerkschaft Roßleben soll neben den Regularien und Wahlen zum Grubenvorstand auch der Antrag: Konsolidation von Grubenfeldern und Ermächtigung des Grubenvorstandes zur Erledigung der hierzu notwendig werdenden Formalitäten vorgelegt werden.

Die Gewerkschaft Salzmine ruft von der am 21./2. 1906 beschlossenen Zubeße jetzt 300 M pro Kux ein, zahlbar am 20./5. 1908. Der Schacht hat jetzt eine Teufe von 590 m.

Hamburg. Der Sitz der neugegründeten Agrikulturabteilung der Schwefelpro-

duzenten, G. m. b. H. ist Hamburg. Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Schwefel sowie die Verbreitung und Ausdehnung der Anwendung von Schwefel in der Agrikultur und Industrie. Stammkapital 20 000 M.

Die Sprengstoffwerke Dr. R. Nahsen & Co. haben für 1907 einschließlich des vorjährigen Verlustvortrages 1 162 144 M Verlust zu verzeichnen, der im wesentlichen auf die Explosion im Sommer 1907 zurückzuführen ist, deren Gesamtschaden von 292 080 M voll abgeschrieben wurde. Dazu kamen 96 894 M weitere Abschreibung. Der Vorstand hofft, bei anhaltend guter Konjunktur einen Nutzen zu erzielen. Die Versammlung hob die Beschlüsse auf Umwandlung der Aktien in Vorzugsaktien auf und beschloß zur Wiederaufrichtung des Unternehmens die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 3 zu 2 und die Erhöhung des Aktienkapitals um höchstens 1500 Vorzugsaktien. Da für den kurz vor der Versammlung zurückgetretenen Liquidator der früheren Kommanditgesellschaft Nahsen noch kein neuer Liquidator bestellt werden konnte, enthielten sich 3 000 000 M Aktien der Abstimmung.

Hannover. Die Kaligewerkschaft Weser, an der die Alkaliwerke Sigmundshall mit 4000 Kuxen beteiligt sind, fuhr mit der letzten Flachbohrung in geringer Teufe Sylvinit von vorzüglicher Qualität an, womit nachgewiesen ist, daß die Kalilager der Alkaliwerke Sigmundshall sich in die Gerechtsame der Gewerkschaft Weser fortsetzen.

In einer Versammlung des Vereins für die Interessen des Kalibergbaues wurde das Projekt eines neuen Industriefahens für die Stadt Hannover, der 2 660 000 M Kosten erfordern dürfte, eingehend besprochen. Man beschloß die Bildung eines Ausschusses für die Vorarbeiten. Es ist die Gründung einer A.-G. oder G. m. b. H. in Aussicht genommen.

Ein vorläufiger Abschluß der Alkaliwerke Sigmundshall, A.-G., Bokelch bei Wunstorf für die Zeit vom 1./10. 1907 bis 31./3. 1908 ergibt Betriebsüberschuß von 627 339 (i. V. 690 963) M und einen Reingewinn von 351 155 (434 447) M. Der Mindergewinn hat seine Ursache in den höheren Syndikatskosten, Förderzins und Knappschaftsgefallen (letztere infolge des neu eingeführten Knappschaftsstatuts) und in dem Minderabsatz der hochprozentigen Salze.

Die im Herbst 1907 von 28 Vertretern größerer und kleinerer Gewerke mit dem Sitze in Bremen gegründete „Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke“ zählt nach einem Jahre schon 152 Mitglieder.

Die Gewerkenversammlung der Kaligewerkschaft Hansa-Silberberg genehmigte einstimmig die Einziehung von 1 Mill. Mark Zubeße zur vollständigen Fertigstellung des Werkes und zwecks Ablösung der Bankschuld. Laut Mitteilung der Verwaltung dürfte die Gewerkschaft bereits im Juli den endgültigen Vertrag mit dem Kalisyndikat abschließen.

Der Aufsichtsrat der H ö x t e r s c h e n Portlandzementfabrik (vorm. J. H. Eichwald Söhne), A.-G. schlägt vor, den Rohgewinn von 180 000 (153 104) M zu Abschreibungen

und Sonderabschreibungen zu verwenden. Eine Dividende wird also auch für 1907 nicht verteilt.

Köln. **Bensberg-Gladbacher Bergwerks- und Hütten-A.-G. „Berzelius“** in Bensberg (Rhld.). Der Reingewinn von 100 395 (i. V. 264 369) M nebst 37 667 M Vortrag aus 1906 werden zu Abschreibungen verwandt (i. V. wurden 6% Dividende gezahlt).

Stettin. In der am 30./4. im „Preußenhof“ abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der **Stettin-Bredower Portlandzementfabrik** waren 17 Aktionäre erschienen, welche 1804 Stimmen vertraten. Die vorgelegte Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto wurden genehmigt und der Verwaltung einstimmig Entlastung erteilt. Die danach auf 7% für das erhöhte Aktienkapital von 1,7 Mill. Mark festgesetzte Dividende ist sofort zahlbar und gelangt bei den Bankhäusern Gebrüder Schickler, Abel & Co., Carl Neuburger-Berlin, **Landschaftliche Bank der Provinz Pommern** zu Stettin sowie an der Gesellschaftskasse zu Stettin-Bredow zur Auszahlung. In den Aufsichtsrat wurde Herr Wilhelm Keilich, Mitinhaber der Firma Gebrüder Schickler-Berlin, neu- und zu Revisoren die Herren H. Oberg und B. Lehmann von hier wiedergewählt. Auf Anfrage berichtet die Direktion über den gegenwärtigen Stand des Unternehmens, daß die getroffenen Neuanlagen sich gut bewährt hätten und auch der Versand bisher ziemlich dem gleichzeitigen des Vorjahres entsprochen hätte, jedoch ist die allgemeine Lage des Baugeschäfts recht schwierig, sodaß sich ein zutreffendes Urteil über die weitere Entwicklung zurzeit nicht geben läßt.

Dividenden:

	1907 %	1906 %
A.-G. für Chemische Industrie, Gelsenkirchen-Schalke i. W.	8	—
Teutonia, Misburger Portland-Zementwerke	20	—
Portlandzementfabrik Karlstadt a. M. vorm. Ludwig Roth	12	9
Düsseldorfer Tonwarenfabrik, A.-G. in D.-Reisholz	6	6
Stettin-Bredower Portlandzementfabrik A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden	16	16
Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-A.-G. 15	17½	—
Rositzer Zuckerraffinerie	3	—
A.-G. für Bergbau, Blei- u. Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen .	5	10

Vorschläge:

Chem. Fabrik in Billwärder vorm. Hell & Stahmer, A.-G., Hamburg . . .	10	6
Petroleumraffinerie vormals August Korff, Bremen, 1906 in 9 Monaten 20%	33	—
A.-G. Siegerner Dynamitfabrik in Köln	13	14
A.-G. für Teer- und Erdölindustrie in Berlin	4	7
A.-G. für Zinkindustrie vorm. Wilhelm Grillo in Oberhausen	10	22
Chemische Fabrik zu Heinrichshall . .	10	9½

	1907 %	1906 %
Königsberger Zellstofffabrik.	20	20
Rheinische Portland-Zementwerke in Köln.	5	0
Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A.-G. in Köln	13	14
Wunstorfer Portlandzementwerke . . .	6	8
Zementbau-A.-G. in Hannover	5	0
Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken zu Berlin	16	18
Chem. Fabrik Buckau b. Magdeburg .	12	12

Tagesrundschau.

Berlin. Das Reichsgesundheitsamt will eingehende Erhebungen über Gesundheits-schädigungen beim Arbeiten mit ätzenden Chromverbindungen veranstalten.

Die Gebr. Heyl & Co. A.-G. (Chemische Fabrik) in Charlottenburg will eine Pensionskasse für Arbeiter gründen.

Braunschweig. Unter Führung des Bankhauses Nathalion Nachfolger wurde eine neue große Portlandzementfabrik in Hoiersdorf bei Schöningen gegründet.

Freiberg i. S. Nach einer Erklärung des sächsischen Finanzministers wird der Freiburger Silberbergbau mit dem Jahre 1913 aufhören, da er ungemein hohe Zuschüsse von seiten des Staates erfordert; doch wird die Bergakademie bestehen bleiben.

Karlsbad. Vom 25./7. bis 30./8. soll hier eine internationale Ausstellung für Handel, Gewerbe und soziale Hygiene stattfinden.

Westeregeln. Auf dem Alkaliwerke entstand durch Hineinschütten warmer Asche in eine Schachtöffnung eine Explosion, die einen Heizer tötete.

Darmstadt. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für das geplante Liebigdenkmal (Entwurf von Bildhauer Jobst) 3000 M.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Der verstorbene Dr. Henry Clifton Sorby vermachte der Royal Society in London 15 000 Pfd. Sterl. für wissenschaftliche Untersuchungen und Forschungen.

Edward R. Taylor in Penn Yan, New-York, hat von dem Franklin Institute in Philadelphia die Elliot Cresson-Medaille in Anerkennung seiner Verdienste um die Konstruktion und den Betrieb von geschlossenen, fortlaufend arbeitenden elektrischen Glühlichtöfen erhalten.

Dr. William H. Walker, Professor der technischen Chemie an dem Massachusetts Institute of Technology, ist seitens der New-York Sektion der American Chemical Society die Nichols-Medaille zuerkannt worden.

Zu Mitgliedern der wissenschaftlichen Behörde, welche von Präsident Roosevelt eingesetzt worden ist, um